

Zwei neue Mitglieder für die Kirchenpflege

Herzlich willkommen Fränzi Orji und Peter Kobler



Peter Kobler

«Ich bin Peter Kobler und wohne die meiste Zeit meines Lebens schon in Reussbühl. Mittlerweile mit meiner kleinen Familie. Als Kind war ich oft mit der Familie oder dem Religionsunterricht in der Kirche, später wurde ich in dieser Kirche konfirmiert. Danach habe ich etwas den Bezug zur Gemeinde verloren. Aber als meine Tochter getauft werden sollte, war sonnenklar, wo das stattfinden wird. Die Taufe und später der Religionsunterricht unserer Tochter hat uns wieder näher zur Kirchgemeinde gebracht und somit auch in Kontakt mit der Kirchenpflege. All diese guten Erfahrungen, die ich über die Jahre gemacht habe, haben mich dazu bewogen, der Kirchgemeinde etwas zurückzugeben und mich der Kirchenpflege anzuschliessen. Die mitwirkenden der Kirchenpflege und Kirchgemeinde sind allesamt wunderbar herzliche Menschen, die mich so offen empfangen haben, dass ich diese Offenheit und Herzlichkeit gerne auffangen und weitergeben möchte.»



Fränzi Orji

«Ich bin Fränzi Orji, aufgewachsen in Lützelflüh im Emmental. Nun wohne ich in Reussbühl und bin Mutter eines bald 10-jährigen Sohnes. Mein Sohn besucht den Religionsunterricht in der reformierten Kirche Littau-Reussbühl. Dadurch kam auch ich dieser Kirche näher und machte neue Bekanntschaften mit vielen herzlichen Menschen. Ich wurde gefragt, ob ich in der Kirchenpflege mitwirken würde. Als alleinerziehende Mutter organisatorisch eine kleine Herausforderung, aber gleichzeitig auch eine schöne neue Aufgabe. Ich freue mich, mit dieser interessanten Aufgabe einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten zu dürfen. Mein Ziel ist es, mich ins Thema einzufinden, meine Aufgaben zu erfüllen und positive Ideen einzubringen. Ich freue mich auf eine gute und herzliche Zusammenarbeit.»

Richtigstellung

Im Juni-«Kirchenboten» wurde Christa Felber-Frank aus der Kirchenpflege verabschiedet, da sie auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Dabei wurde ihr für die vierjährige Amtszeit gedankt. Aber Christa war während acht Jahren äusserst engagiertes Mitglied der Kirchenpflege! Die ersten vier Jahre hat sie das Ressort Öffentlichkeitsarbeit betreut und unter anderem dafür gesorgt, dass an öffentlichen Orten die Flyer und Ausreibungen der Teilkirchgemeinde Littau-Reussbühl aufgehängt wurden. Für diesen Fehler entschuldigen wir uns.

Danke Christa, dass du dich so lange für unsere Kirchgemeinde in der Kirchenpflege engagiert hast!

Littau-Reussbühl

Kirchenbote | Juli/August 2025

Was mir am Herzen liegt

«Gesegnet sind die Menschen, die auf Gott vertrauen und deren Hoffnung Gott ist»

«Sie werden sein wie Bäume, die am Wasser gepflanzt sind und nach dem Bach ihre Wurzeln ausstrecken. Sie haben nichts zu fürchten, wenn die Hitze kommt, ihre Blätter bleiben grün. Auch im Jahr der Dürre bangt ihnen nicht. Sie hören nicht auf, Früchte zu bringen.»

JEREMIA 17, 7

Welch wunderbare Verheissung! Überfliessend sollen wir gesegnet sein, wenn wir auf Gott vertrauen und auf seine Hilfe hoffen. Wie Bäume am Wasser gepflanzt dürfen wir leben. Unsere Wurzeln tief in die gute Erde senken und von dem Wasser des Lebens trinken; selbst wenn wir unter der Hitze von schwierigen Zeiten in unserem Leben in Not kommen, fliessen uns weiterhin diese Ströme des lebendigen Wassers zu. Jesus Christus verheisst sie uns als Quelle in unserer Mitte, die niemals versiegen wird, wenn wir ihm vertrauen, an ihn glauben (Johannes 7, 38). Auch wenn rundherum alles verdorrt aussieht, so wachsen doch unsere inneren Früchte weiter und nähern uns und die Menschen um uns herum.

Für mich können Früchte unseres Tuns und Lebens zum Beispiel Gemeinschaft, Freude, Hoffnung, Geborgenheit, Vertrauen, Fröhlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuversicht und Mut sein.

Ich erinnere mich gut an meine erste Zeit bei euch in Littau-Reussbühl vor 14 Jahren: Als Weggemeinschaft waren wir ein ganzes Jahr lang miteinander unterwegs. Es war für uns alle eine intensive Zeit: Schicksalschläge fanden wir miteinander getragen.

Fröhlich haben wir miteinander erlebt und viel gelacht, gesungen und getanzt. In Gottesdiensten, EURE PFARRERIN BETTINA TUNGER-ZANETTI



Bettina Tunger-Zanetti

in der Stille und im Gebet haben wir unsere Wurzeln nach dem Wasser des Lebens ausgestreckt. Nach den vier Jahren als Hochschulseelsorgerin und den zehn Jahren als Seelsorgerin im Luzerner Kantonsspital liess ich mich überraschen, wo mein Weg mich hinführen würde. Da bin ich eurem Ruf, «chum doch zu üs uf Littau», gefolgt.

Ab 1. Juli werde ich mit einem 30%-Pensum wieder eure Pfarrerin sein. Und ich freue mich auf das gemeinsame Unterwegssein mit euch.

EURE PFARRERIN BETTINA TUNGER-ZANETTI

Agenda

Zwi Frauezmorge während den Sommerferien

Frühstück, zum zweiten Teil um 10 Uhr, sind auch Männer willkommen. «Damit die Menschen von der Gasse nicht auf der Strasse stehen», so stehts auf der Homepage des Vereins kirchlicher Gassenarbeit Luzern. Paradiesgässli, Schalter 20, GassenChuchi sind nur einige Angebote der kirchlichen Gassenarbeit. Franziska Reist ist Geschäftsleiterin und gibt einen Einblick in die Arbeit und den Alltag auf der Gasse.

Samstag, 5. Juli, 9 Uhr. Gegen Ende der Sommerferien laden wir zum Zmorge (hoffentlich) auf unserem Kirchenvorplatz ein. Wir geniessen die Köstlichkeiten, die Zeit für Gespräche und die Gemeinschaft.

Samstag, 9. August, 9 Uhr. DAS FRAUEZMORGE-TEAM FREUT SICH AUF DIE GÄSTE.

Dog-Plauschtur

Spieldst du gerne Brändi-Dog? Deshalb laden wir dich und deine Familie oder Freundinnen und Freunde zum Dog-Spielen ein. Fragen und Anmeldungen bis am 16. Juli an Monika Z'Rotz-Schärer, Sozialdiakonin, monika.zrotz@reflu.ch oder 041 250 13 60.

Freitag, 18. Juli, 19 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl

heizt den Grill ein. Alle nehmen ihr Essen selber mit. Getränke sind vorhanden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Auskünfte bei Monika Z'Rotz-Schärer, Sozialdiakonin, 041 250 13 60.

Mittwoch, 13. August, 12 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl

«Hilfe, ich erbe! – eine Reise ins Generationenhaus Bern

Die Nase vom Vater, den Humor von der Mutter, den Namen vom Grossvater, die Traditionen von den Vorfahren: Wir alle erben. Die Aussstellung «Hilfe, ich erbe!» lädt dazu ein, die Vielfalt des Erbens zu entdecken. Die Reise und allfällige Zwischenverpflegung gehen auf eigene Kosten, das Mittagessen und die Führung werden von der Kirchgemeinde übernommen. Die Kosten sollen jedoch kein Hindernis sein, an der Reise teilzunehmen! Melden Sie sich ungeniert bei der Sozialdiakonin. Treffpunkt: Mittwoch, 20. August, 7.45 Uhr, Bahnhof Luzern, Kiosk am Anfang der Gleise. Kosten: Fr. 41.– mit Halbtax oder Fr. 82.– Anmeldung bis 10. August an Monika Z'Rotz-Schärer, monika.zrotz@reflu.ch oder 041 250 13 60.

Freitag, 18. Juli, 19 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl

Mittagstisch-Spezial: Grillieren in der Sommerpause

Genüllches «Picknick» auf dem Kirchenvorplatz. Walti Jten



Schulanfangsgottesdienst

Entdecke die Segenskraft, lass dich beflügeln! Im Segen steckt die Zuschreibung von Gedeihen, Schutz und Bewahrung. Was nährt mich, und wie können wir unseren Alltag bewältigen? Herzliche Einladung zum Schulanfangsgottesdienst, Christel Gysin und Conny Fidalgo, Katechetinnen.

Sonntag, 17. August, 17 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl

Gottesdienste

Sonntag, 6. Juli

9.30 Uhr: Singgottesdienst, Begrüssung Bettina Tunger und neue Kirchenpflege, Gottesdienst: Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, und Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti. Musik: Jie-Hyun Shim, Klavier/Orgel, und Projektchor unter der Leitung von Denise Kohler-Kull, Details siehe Text

Sonntag, 27. Juli

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel

Dienstag, 5. August

7.30 Uhr: Morgenandacht mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti

Sonntag, 17. August

17 Uhr, Schulanfangsgottesdienst mit Katechetinnen Christel Gysin und Conny Fidalgo, mit den Religionsschülerinnen und -schülern, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel/Klavier

Sonntag, 24. August

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel/Klavier

Donnerstag, 28. August

14 Uhr: Gottesdienst im Viva Luzern Staffelhof, Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, Musik: Jie-Hyun Shim

Weitere Anlässe

Alle Anlässe finden im reformierten Kirchenzentrum statt

Mittagstisch. Mittwoch, 2. Juli und 27. August, 12 Uhr, anmelden bis am vorhergehenden Montag bei Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60 (Telefonbeantworter) oder monika.zrotz@reflu.ch, für eine Mittagstischgelegenheit melden Sie sich bei Romy Lötscher, 041 250 19 37

Mittagstisch RU 1.–6. Klasse. 2. Juli, 12 Uhr

RU 1.–6. Klasse. 2. Juli, 13.45 Uhr

Spielnachmittag. Mittwoch, 2. Juli, 14 Uhr

Probe Projektchor. Donnerstag, 3. Juli, 19 Uhr

Handarbeitsstreff. Donnerstag, 3. Juli, 14 Uhr

Frauezmorge. Samstag, 5. Juli und 9. August, 9 Uhr

Brocky offen. Samstag, 5. Juli und 16. August, 13 Uhr

Kaffeelauschaus im Viva Luzern Staffelhof. Donnerstag, 10. Juli und 14. August, 14 Uhr

Dog-Plauschtur. Freitag, 18. Juli, 19 Uhr

Mittagstisch Spezial. Mittwoch, 13. August, 12 Uhr

Café Gott-sei-Dank. Sonntag, 17. August, 14 Uhr

Reise ins Generationenhaus Bern. Mittwoch, 20. August, 7.45 Uhr

Kontakt

Reformiertes Kirchenzentrum: Ritterstrasse 59, 6014 Luzern

Pfarrerin: Bettina Tunger-Zanetti, 077 423 91 27, bettina.tunger@reflu.ch, 30%-Pensum

Sekretariat: Karin Suter, 041 250 45 18, sekretariat.littau@reflu.ch, Dienstagvormittag, Donnerstag ganzer Tag

Sozialdiakonin: Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60, freier Tag: Montag

Zur Website

reflu.ch/littau-reussbühl



Kirchenbote | Juli/August 2025

Herzenssache

«Sixteen, going on seventeen...»

FARRER MAXIMILIAN PAULIN

So alt war ich, als ich damals in Brüssel die Tramlinie 90 abfuhr. Oder vielleicht sollte ich so anfangen: Es gibt Dinge, bei denen man sich nicht mehr erinnern kann, ob sie wirklich so waren, wie man sie erinnert, denn so scheinen sie fast unmöglich gewesen zu sein. Ja, damals war ich in Brüssel. Eine Zwischenlandung. Mit AFS (American Field Service), einer Organisation, die nach dem 2. Weltkrieg gegründet worden war, um die Völkerverständigung zu fördern, war ich auf dem Weg nach Iowa im Midwest der USA, wo ich ein ganzes Jahr verbringen und bei meinen Gasteltern den «Sound of Music» kennenlernen sollte: die Geschichte von dem österreichischen Au-pair-Mädchen Maria, das den Kindern der Familie von Trapp in der Nazi-Zeit das Singen beibringt. «Do, a do, a female Re. Re, a drop of golden sun. Mi, a name I call myself» und eben auch «You are sixteen, going on seventeen, baby, it's time to think ...»

Es war also eine Zwischenlandung. Wien – Brüssel – Chicago. Etwa fünf Stunden Zeit. Und ich wollte die Welt erkunden. Also mit dem Vorortzug rein in die Stadt! Keine Ahnung, ob wir als Gruppe gegangen sind oder ich allein und wie ich dort die Tickets besorgt habe. Dass man uns überhaupt hat gehen lassen! Ich sehe mich hinunterlaufen von der Gare Centrale in die Altstadt. Und schon war ich irgendwo bei der Bourse. Und die Trams: Unter der Erde. Prémétro. Also gleich wieder in der Untergrund. Da kam schon eines gefahren: Ein 55er-Tram. Vom Niederflur-Tunnelbahnhof steigt aus die Trittsstufen erklommen, nicht anders als in anderen Städten damals auf der Oberfläche, abgesehen von der kühlen Kellerluft mit Schmierölfette, die vom Tunnel her in die Station wehte, Gedränge, Wortfetzen, zweisprachige Stationsansagen. Am Nordbahnhof stieg ich aus. Sah nicht viel mehr als die Verteilerebenen. Da, überbaut vom Komplex, schon die Haltestellen weiterer Linien. Ein Zug der Linie 90 wartet, abfahrbereit. Also nichts wie hinein. Aufs Geratewohl. Vorbei an Zäunen und Gittern am Gleisende erreichen wir die Oberfläche. Gut, sehe ich endlich etwas von der Stadt! Nunbiegen wir nach rechts ab. Es geht auf irgendeinen Ring. Meine nächste Erinnerung sind die für Brüssel typischen Plätze, auf die sternförmig Straßen zulaufen, in der Mitte eine runde Grünfläche wie bei einem Kreisel, nur dass das Tram diese hier nicht durchschneidet, sondern akkurat auf einem Gleiskreis mit umrundet, gesäumt von Bäumen und Gründerzeitbebauung. Mehrere solcher Kreisplätze haben wir passiert, jedes Mal verschoben sich die Wagenkästen bei der Kurvenfahrt an den Gelenken gegenüber, begleitet von einem charakteristischen Stöhnen und Knacken. Dann ging es wieder unter die Erde und ich sah wieder nichts mehr; ja, doch, ich erinnere mich: eine dieser Stationen hiess, glaube ich, Diamant. Und nun die Überlegung: Soll ich nicht wieder umsteigen und eine Linie zurück ins Zentrum nehmen? Was erlaubt die Knappe Zeit? Hier wäre eine U-Bahn. Die brachte mich in wenigen Stationen wieder zum Zentralbahnhof. Andererseits: Eine U-Bahn. Da sehe ich ja wieder nichts! Schliesslich erreicht das Tram wieder die Oberfläche. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie weit die Fahrt noch war. (Sehr weit, wie ich kürzlich beim Studium des Brüsseler Verkehrsliniennetzes festgestellt habe. Es muss der Grosse Ring ganz im Osten der Stadt gewesen sein.) Jedenfalls fuhren wir schliesslich wieder in eine verwickelte Untergrundstation ein. Kurvenkreisen. Südbahnhof. Endstation. Und jetzt? Prémétro zurück zur Börse, diesmal von der anderen Seite her. Und dann wieder hinauf zum Bahnhof laufen. Zu Fuss ist es zeitlich immer noch am sichersten. Keine Experimente! So ist man mit 17. Aber war ich nicht auch noch beim Heysel-Stadion ganz im Nordwesten? Mit irgendeiner Linie 18 oder 19. Wie ging das denn bloss?

Taufgartenfestli Im Abendgottesdienst für Gross und Klein am Samstag gerade zu Beginn der Ferien werden nicht nur feine Trompetenkänge von Soraya Lochstamper zu hören sein, begleitet von Sabine Lochstamper am Klavier. Wir feiern da auch etwas ganz Besonderes: Dass wir nämlich als Christinnen und Christen getauft und in die Gemeinschaft Jesu gerufen sind, Gross wie Kleine. Es ist eine Gemeinschaft von Menschen, die sich umeinander kümmern, wie der barherrige Samariter um den Verletzten. Das ist doch etwas Schönes! Besonders eingeladen sind alle Familien, deren Kinder erst vor ein paar Monaten oder wenigen Jahren getauft worden sind. Ist ihre Taufblume vielleicht noch in unserem Taufgärtli unter der Kanzel? Und wie wächst sie dort? Nach dem Gottesdienst gibt es, zum Ferienauftakt, einen ge-

Kirchenbote | Juli/August 2025

Malters

</